

GK- Pistole/ - Revolver

Beim Pistolen- und Revolverschießen steht man frontal zur Scheibe und hält die Pistole mit ausgestreckten Armen in beiden Händen. Um den Schuss letztendlich auszulösen muss ein Abzugsgewicht von 1000g überwunden werden.

Die Wettkampfdistanz beträgt 25m. Der Schießmodus unterscheidet diese Disziplin von den Kleinkaliberdisziplinen. Ein Wettkampf besteht aus zwei Durchgängen mit je 20 Schuss. Im ersten Durchgang werden 4 Serien à 5 Schuss in je 150 Sekunden geschossen. Im zweiten Teil werden 4 Serien à 5 Schuss in je 20 Sekunden geschossen.

Als Munition werden für die jeweilige Sportwaffe typische handelsübliche, sowie selbstgeladene Patronen im Kaliber 9mm (2.53), .45 ACP (2.59), .357 MAG (2.55) oder .44 MAG (2.58) verwendet.

Die Angaben in Klammern sind die Disziplinnummern nach der Sportordnung.

Ordonnanzgewehr

Repetiergewehre, die bis 1963 als Ordonnanzwaffen geführt wurden, sind in dieser Disziplin (1.58) zugelassen. Geschossen wird normalerweise auf eine Entfernung von 100m. Da wir nur über einen 50m Stand verfügen, wird diese Disziplin mit entsprechend kleineren Scheiben durchgeführt.

Als Munition werden handelsübliche, auch wiedergeladene Zentralfeuerpatronen verwendet.

Zentralfeuerpistole

Das Zentralfeuerschießen (2.45) ist dem KK-Sportpistolenschießen sehr ähnlich. Der Unterschied besteht hier lediglich in der verwendeten Sportwaffe und der dazugehörigen Munition. Für diese Disziplin werden Revolver oder selbstladende Pistolen verwendet. Das vorgeschriebene Abzugsgewicht ist identisch mit der Disziplin KK-Sportpistole.

Als Munition werden handelsübliche Zentralfeuerpatronen im Kaliber 7,62 bis 9,65mm (.30-.38) verwendet.

Freie Pistole

Die Disziplin Freie Pistole (2.20) wird unter den Sportschützen als Königsdisziplin bezeichnet. Hier steht man, wie bei fast allen Pistolendisziplinen, leicht seitlich gedreht zur Scheibe und hält die Pistole mit ausgestrecktem Arm in einer Hand.

Typisch für die Freie Pistole ist ein individuell an die Hand des Schützen angepasster Griff. Trotzdem ist es durch das einhändige Schießen schwer die Pistole ruhig zu

halten und es verlangt dem Schützen einiges an Training ab. Erschwerend kommt hinzu, dass die Wettkampfdistanz 50m beträgt. Um den Schuss letztendlich auszulösen muss nur ein sehr niedriges Abzugsgewicht überwunden werden. Ein Wettkampf besteht aus 60 Schuss in 105 Minuten. Bei Wettkämpfen auf niederen Ebenen wird meist das „kleine Programm“ mit 30 Schuss in 60 Minuten geschossen. Als Munition werden handelsübliche Randfeuerpatronen im Kaliber 5,6 mm (.22 lfb/lr) verwendet.

KK- Gewehr

Als „Kleinkaliber-Standard“ wird der „Dreistellungskampf 3×20“ (1.40) bezeichnet. Die Reihenfolge in der geschossen wird ist in der Sportordnung festgelegt. Begonnen wird immer mit dem

1. Knieendanschlag

Das rechte Knie wird auf den Boden gesetzt, unter dem Rist des rechten Fußes wird durch eine „Knieendrolle“ der Fuß angehoben, sodass die abgeflachte Schuhspitze plan auf dem Boden aufliegen kann. Auf dem angewinkelten linken Fuß wird auf dem Knie der linke Ellenbogen aufgesetzt. Hier wird ein Schießriemen benutzt.

2. Liegend-Anschlag

Das Gewehr wird durch einen am linken Arm befestigten „Schießriemen“ gehalten. Der Schütze liegt leicht schräg zum Ziel auf einer Unterlage (wie beim Biathlon). In diesem Anschlag werden die besten Ergebnisse erzielt (200 von 200 Ringen wurden bereits erreicht).

3. Stehend-Anschlag

Hierbei steht man frei und stützt das Gewehr auf die Hand, den Ellbogen in der Hüfte.

KK Dreistellungskampf 3 × 40 (je 40 Schuss in jedem o. g. Anschlag)

KK Liegendkampf 60 Schuss (Englisch Match) (1.80)

Als Munition werden handelsübliche Randfeuerpatronen im Kaliber 5,6 mm (.22 lfb/lr) verwendet.

KK- Sportpistole

Beim Pistolenschießen steht man leicht seitlich gedreht zur Scheibe und hält die Pistole mit ausgestrecktem Arm in einer Hand. Durch das einhändige Schießen ist es schwer die Pistole ruhig zu halten und es verlangt dem Schützen einiges an Training ab. Um den Schuss letztendlich auszulösen muss ein Abzugsgewicht von 1000g überwunden werden.

Der Schießmodus macht diese Disziplin (2.40) aus. Die Wettkampfdistanz beträgt 25m. Ein Wettkampf besteht aus 15 Schuss Präzision und 15 Schuss Duell. Im Präzisions-Teil werden 3 Serien mit je 5 Schuss geschossen. Für jede Serie haben die

Schützen 5 min Zeit. Im Duell-Teil werden ebenfalls 3 Serien mit je 5 Schuss geschossen. Das besondere an diesem Modus ist, dass die Scheiben in jeder Serie dem Schützen 5x für je 3 Sekunden zgedreht und für je 7 Sekunden weggedreht werden. In jeder 3 Sekunden-Phase darf ein Schuss abgegeben werden.

Anschließend wird der Schussarm wieder auf unter 45° gesenkt. Der Arm darf erst wieder in Schusshaltung angehoben werden, wenn die Scheibe dem Schützen zgedreht ist.

Bei Wettkämpfen auf höherer Ebene verdoppelt sich die Anzahl an abzugebenden Schüssen, was wiederum eine höhere Trainingsbelastung voraussetzt.

Als Munition werden handelsübliche Randfeuerpatronen im Kaliber 5,6 mm (.22 lfb/lr) verwendet.

Standardpistole

Die Disziplin Standardpistole (2.60) ist der KK-Sportpistole ähnlich. Der Unterschied besteht hier hauptsächlich im Schießmodus. Für diese Disziplin werden Revolver oder selbstladende Pistolen verwendet. Das vorgeschriebene Abzugsgewicht ist identisch mit der Disziplin KK-Sportpistole.

Die Wettkampfdistanz beträgt 25m. Ein Wettkampf besteht aus insgesamt 60 Schuss in drei aufeinanderfolgenden Durchgängen (3x20 Schuss). Die Besonderheit ist hier, dass sich die zur Verfügung stehende Zeit von Durchgang zu Durchgang verringert. Im ersten werden 4 Serien mit je 5 Schuss in 150 Sekunden geschossen. Im zweiten Durchgang werden 4 Serien mit je 5 Schuss in 20 Sekunden geschossen. Im letzten Durchgang werden 4 Serien mit je 5 Schuss in 10 Sekunden geschossen.

Als Munition werden handelsübliche Randfeuerpatronen im Kaliber 5,6 mm (.22 lfb/lr) verwendet.

Luftgewehr

Beim Gewehrschießen steht man um 90° verdreht zur Scheibe und zielt mittels sogenanntem Diopter und Ringkorn. Das Gewehrschießen wird oft unterschätzt, denn so einfach wie es aussieht ist es bei weitem nicht. Es verlangt ebenfalls einiges an Training, um die dafür notwendige Körperbeherrschung und innere Ruhe zu erlernen. Geschossen wird in jungen Jahren stehend freihändig auf eine Distanz von 10 Metern (1.10). Ab einem Alter von 51 Jahren hat man die Wahl zwischen frei stehend oder aufgelegt zu schießen (1.11). Ab 71 Jahren ist es zusätzlich noch erlaubt sitzend aufgelegt zu schießen.

Als Munition werden handelsübliche "Diabolo" im Kaliber 4,5mm verwendet.

Luftpistole

Beim Pistolenschießen steht man leicht seitlich gedreht zur Scheibe und hält die Pistole mit ausgestrecktem Arm in einer Hand. Durch das einhändige Schießen ist es schwer die Pistole ruhig zu halten und es verlangt dem Schützen einiges an Training ab. Um den Schuss letztendlich auszulösen muss ein Gewicht von 500g überwunden werden.

Geschossen wird von 12 bis 50 Jahren stehend freihändig auf eine Distanz von 10 Metern (2.10). Ab einem Alter von 51 Jahren hat man die Wahl zwischen frei stehend oder aufgelegt zu schießen (2.11). Ab 71 Jahren ist es zusätzlich noch erlaubt sitzend aufgelegt zu schießen.

Als Munition werden handelsübliche "Diabolo" im Kaliber 4,5mm verwendet.

Vorderlader

Der Vorderlader ist die ursprüngliche Form der Feuerwaffe. Ein gezogener oder glatter Lauf wird mit Treibladung und Projektil durch die Mündung geladen. Das hintere Ende des Laufes ist fest verschlossen und verfügt nur über ein kleines Zündloch, durch das ein mittels Feuerstein (Steinschloss) oder Zündhütchen (Perkussionswaffe) erzeugter Funke oder Feuerstrahl die Treibladung zündet. Vorderladerfeuerwaffen werden klassisch mit Schwarzpulver und einem Bleigeschoss geladen. Dazu kommt oft noch ein Schusspflaster zur Abdichtung. An Genauigkeit sind Schwarzpulverwaffen den Patronenwaffen mit Nitrotreibmitteln durchaus ebenbürtig, wenn sie auch, bedingt durch die geringere Leistung des Schwarzpulvers, üblicherweise auf kürzere Distanzen geschossen werden. Eine besondere Schwierigkeit beim Schießen der Vorderlader mit Steinschlosszündung ist die Unsicherheit einer ausreichenden Funkenbildung, die durchaus zu Zündverzögerungen bis zu Zündversagen führen kann. Dies hat dann natürlich erhebliche Auswirkung auf die Präzision des Schusses. Gerade diese Eigenheiten machen den Reiz des Vorderladers als Sportwaffe aus und es gibt eine Reihe von Disziplinen für Vorderladerwaffen, die auch bei uns ausgeübt werden.